

Mit dem Wind verdienen

Im Rahmen der MeLa richtet der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern des Bundesverbandes WindEnergie (BWE) sein erstes **Windtreffen** aus. Der Landesvorsitzende Andreas Jesse schildert die Situation der Windkraft.



Andreas Jesse ist davon überzeugt, dass die Windenergie in Mecklenburg-Vorpommern, von kleineren lokalen Konflikten abgesehen, große Akzeptanz genießt.

FOTO: SABINE RÜBENSAAT

Herr Jesse, mit einem Windkraftanteil von mehr als 40 Prozent am Nettostromverbrauch liegt Mecklenburg-Vorpommern in der Spitzengruppe der Windländer in Deutschland. Was muss geschehen, damit das so bleibt?

■ Die Rahmenbedingungen müssen stimmen! Dazu gehören nach meiner Überzeugung vier Faktoren: die Fläche, das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), Netze und Akzeptanz. Nicht all das liegt in unserer Hand, das EEG zum Beispiel wird in Berlin gemacht. Aber es gehört auch zu unseren Aufgaben als Verband, dort Lobbyarbeit für die Windenergie zu betreiben. Die Landesregierungen können ebenfalls Einfluss nehmen, und unsere Landesregierung war nicht unmaßgeblich daran beteiligt, dass die EEG-Novelle nicht, wie von einigen Kräften in der Berliner Koalition angestrebt, vorgezogen wird, sondern dass das Novellierungsverfahren geordnet verläuft, das heißt die nächste Novelle 2014/2015 realisiert wird.

Wie sieht es mit den anderen drei Faktoren aus?

■ Was die Fläche angeht, so sind in Mecklenburg-Vorpommern die Voraussetzungen für einen geordneten Ausbau der Windenergie geschaffen: Landesregierung und Planungsverbände haben die Raumordnung fortgeschrieben und die Eignungsflächen von 0,5 auf jetzt 1,1 Prozent der Landesfläche vergrößert. Netze, die den Strom aus Windparks aufnehmen können, sind ein entscheidender Faktor für die weitere Entwicklung. Das zeigt sich in anderen Bundesländern, wo man durch jahrzehntelange Versäumnisse jetzt Probleme hat, zum Beispiel die massenhafte Abschaltung von Windkraftanlagen wegen Netzüberlastung. Bei uns in Mecklenburg-Vorpommern ist die Situation schon deshalb entspannter, weil wir beim Atomausstieg federführend

nach Hamburg, die Ende letzten Jahres in Betrieb gegangen ist. Hier sollte man allerdings dazu sagen, dass sie nicht von der Energiewende ausgelöst wurde, sondern ein bereits kurz nach der Grenzöffnung angeschobenes Projekt war.

Und Akzeptanz ... Ja, ich bin fest überzeugt, dass die Windenergie in Mecklenburg-Vorpommern, von kleineren lokalen Konflikten abgesehen, große Akzeptanz genießt.

Wie wird sich die Windenergie im Land in den nächsten Jahren entwickeln?

■ Wir wollen einen geordneten weiteren Ausbau der Windenergie. Die Landesregierung will das auch.

Die oben erwähnte neue Raumordnung hat im vergangenen Jahr einen Genehmigungsschub ausgelöst. Das zeigt sich etwa an den Zubauzahlen für 2012, mit

denen wir an dritter Stelle der Bundesländer liegen. Die offiziellen Aufstellungszahlen für das erste Halbjahr 2013 liegen uns zwar noch nicht vor, aber ich gehe davon aus, dass sich dieser Trend bestätigen wird. Wir begrüßen, dass das Energieministerium, in dem die Raumordnung angesiedelt ist, bereits jetzt den nächsten Ausbauschnitt, das heißt eine Teilfortschreibung, in den vier Planungsregionen vorbereitet. Meine Überzeugung ist, dass wir in Mecklenburg-Vorpommern schon bald auf 1,6 Prozent Vorrangflächen für die Windkraft kommen können.

Welche wirtschaftliche Bedeutung kommt der Windenergie in Mecklenburg-Vorpommern zu?

■ Mecklenburg-Vorpommern ist ein Agrar- und Tourismusland; Gesundheit hat als Wirtschaftszweig noch eine gewisse Bedeutung - und gleich darauf folgt die Windenergie. Sie ist die tragende Säule unter den Erneuerbaren und hat sich innerhalb der letzten 20 Jahre zum starken Faktor entwickelt, und

das nicht nur wegen der heute über 2 000 Megawatt installierter Windleistung im Lande. Vier Anlagenhersteller sind hierzulande vertreten: Nordex, eno energy, Kenersys und Enercon. Dazu kommen zahlreiche Zulieferer von der Eisengießerei bis zum Turmbau und all die Dienstleistungen rund um die Windenergie: Planungsbüros, wie ja auch ich eins habe, Pro-

Starker Zubau im vergangenen Jahr

In Mecklenburg-Vorpommern waren Ende 2012 gut 1 500 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 1 900 Megawatt am Netz. Damit liegt das Land auf dem sechsten Platz im Ranking der Bundesländer, was jedoch den Zubau 2012 angeht, mit gut 300 Megawatt auf dem dritten Platz. Die Aufstellungszahlen für das erste Halbjahr 2013 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. HW



■ **Andreas Jesse**, der Vorsitzende des BWE-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern betreibt seit 13 Jahren ein eigenes Planungsbüro für Windenergie.

FOTO: BWE

sind. Das Atomkraftwerk Greifswald wird abgebaut, die Kabeltrassen sind jedoch da und nutzbar. Nicht zu vergessen die 380-kV-Leitung von Schwerin

jektierer, Unternehmen, die Service und Wartung anbieten.

Welche Rolle spielt die Landwirtschaft für die Windenergie?

■ Eine sehr große! Die Landwirte sind unsere natürlichen Verbündeten und Partner. Ohne die Landwirtschaft gibt es keinen Ausbau der Windenergie und anderer Erneuerbarer. Denn dafür werden Flächen gebraucht, und über die verfügen die Landwirte. Und die Windenergie hat sich für die Landwirtschaft auch zum wichtigen wirtschaftlichen Standbein entwickelt. Sei es, dass Landwirte ihre Flächen an Betreibergesellschaften verpachten, sei es, dass sie selbst als Betreiber oder Mitglieder von Betreibergesellschaften auftreten. Immer profitieren sie in Euro und Cent von der Windenergie.

Was sind die Beweggründe des BWE-Landesverbandes, ein Windtreffen auszurichten?

■ Die MeLa ist der zentrale Treffpunkt für alle Bereiche der Landwirtschaft, und das mit Strahlkraft über unsere Landesgrenzen hinaus bis nach Brandenburg und Schleswig-Holstein. Hier trifft sich, was in der Landwirtschaft Rang und Namen hat, Branchenvertreter selbst ebenso wie Politik und Verwaltung. Welche Plattform könnte besser dafür geeignet sein, über Windenergie zu informieren und weiter für Akzeptanz zu werben?

Was bietet der BWE-Landesverband Interessierten im Rahmen seines ersten Windtreffens?

■ Information, Information, Information ... Wir haben ein breit gefächertes Programm zusammengestellt mit Veranstaltungen und Vorträgen zu Themen wie Projektierung, Betriebsführung, Vermarktung und vielem mehr. Außerdem sind an unserem Gemeinschaftsstand in der Halle 4 zahlreiche Branchenunternehmen vertreten in großer thematischer Vielfalt, vom Windkraftanlagenhersteller über Planungs- und Serviceunternehmen bis hin zu Versicherern.

Das Gespräch führte
HEIKE WELLS

MeLa-Forum

Am Freitag, dem 13. September, 10 Uhr, spricht Andreas Jesse auf dem Fachforum Energie der Bauernzeitung in Halle 2 über die Entwicklung der Windkraft in Mecklenburg-Vorpommern.

Windmesse

Husum mit Blick auf Deutschland

Husum. Die Husumer Messegesellschaft will sich auf alte Stärken besinnen und die Windmesse zu einem Schaufenster der nationalen Windindustrie entwickeln. Husum sei „eine starke Marke, die Branche will eine Windmesse in Husum“, sagte der Geschäftsführer der Messe „Husum & Congress“, Peter Becker, bei der Vorstellung des Konzeptes für die neue „Husum Wind“. Monatlang war zwischen Hamburg und Husum gestritten worden. Im April hatten sich die Kontrahenten schließlich darauf geeinigt, dass die internationale Leitmesse mitsamt dem Namen „WindEnergy“ nach Hamburg wechselt und Husum eine Windmesse für den deutschen Markt ausrichtet. Die Einigung sieht vor, dass beide Veranstalter eine gemeinsame Gesellschaft gründen, die beide Messen jeweils im Zwei-Jahres-Turnus ausrichtet – die „Hamburg WindEnergy“ erstmals 2014, die „Husum Wind“ erstmals 2015. Die Partner teilen sich Gewinne und etwaige Verluste. Zum Profil der „Husum Wind“ gehöre eine Stärkung des Kongressbereichs. „Dort werden wir Themen behandeln, die für den nationalen Markt relevant sind“, sagte der Messechef und nannte als Beispiele Netze, Speicher und Repowering. Für 2015 rechnen die Veranstalter mit einer Ausstellerzahl von 500 bis 600, also etwa halb so viel wie bei der „Husum WindEnergy“ 2012.

HEIKE WELLS

Energiebarometer

Branche in guter Stimmung

Düsseldorf. Windenergietechnik und dezentrale Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) – in diesen Bereichen sieht der Energiesektor das größte Entwicklungspotenzial bei der Strombereitstellung in den kommenden fünf Jahren. Das ergab die Auswertung des Energiebarometers des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) im Juli, bei dem die Befragungsteilnehmer erstmals, unabhängig von ihrer eigenen Branche, eine Einschätzung abgaben. Auch die Geothermie und Wasserkrafttechnik weisen positive Tendenzen auf. Nur die Braunkohle zeige eine Verschlechterung. Mit dem Energiebarometer analysiert der VDI quartalsweise die Entwicklung des Energiesektors nach Branchen und vergleicht die Energieträger. „Es wird deutlich, dass

trotz negativer Schlagzeilen beispielsweise durch Insolvenzen in der Solarindustrie eine positive Grundstimmung herrscht“, sagt Dr. Ina Kayser, Expertin für Beruf und Arbeitsmarkt im VDI. Wie in den Quartalen zuvor zeigt sich, dass die internationale Wettbewerbsfähigkeit positiv bewertet wird.

GLO

Solarindustrie

China hat zu stark subventioniert

Aachen. Die chinesische Regierung hat chinesische Solarunternehmen auf ungerechtfertigte Weise subventioniert. Das geht aus einer Untersuchung der EU-Kommission hervor. Laut EU ProSun, dem Verband, auf dessen Betreiben hin im vergangenen November das Verfahren eingeleitet wurde, zeigen die Ergebnisse, dass in Solarmodulen aus China elf Prozent Subventionen stecken. Die Liste der Subventionen sei seitenlang und umfasse Beihilfen für Rohstoffe und Strom, den Aufbau von

Überkapazitäten, Vermarktungszuschüsse und Staatsfinanzierungen für ansonsten nicht wettbewerbsfähige Unternehmen. Alle Beteiligten, darunter die chinesische Regierung, Exporteure, EU-Hersteller, Importeure, Zulieferer und Abnehmer erhielten die Ergebnisse und die Zeit, sie zu kommentieren, teilte der Sprecher des EU-Handelskommissars Karel de Gucht, John Clancy, mit. „Die Kommission wird die Eingaben in ihre Überlegungen einbeziehen und dann bestimmen, welche Maßnahme verhängt werden könnte“, so Clancy. Bei ungerechtfertigten Subventionen hat die EU die Möglichkeit, auf Wafer, Solarzellen und -module, die aus China nach Europa exportiert werden, Ausgleichszölle zu erheben. Clancy betonte, dass die Anfang August mit zahlreichen chinesischen Herstellern vereinbarten Mindestpreise und Einfuhrbeschränkungen nicht berührt werden. Die Entscheidung zu Maßnahmen gegen die chinesischen Staatsbeihilfen soll bis 5. Dezember fallen.

PHOTON

ANZEIGE

GUNTAMATIC: Partner der Landwirtschaft

Die österreichische Kesselschmiede GUNTAMATIC hat sich mit Leidenschaft der Entwicklung und Produktion modernster Biomasseheizungen verschrieben – im Mittelpunkt steht die Landwirtschaft. „Knapp 50 % unserer Mitarbeiter sind Landwirte“, sagt Geschäftsführer Günther Huemer: „Wir sind aus der Landwirtschaft heraus geboren, unsere Produkte sind den Anforderungen des Landwirtes zugeschnitten.“ Stückholzvergaser werden vom Markenanbieter in einer hochwertigen Edelstahl-Ausführung gebaut – höchste Produktlebensdauer, eine effiziente Verbrennung und höchster Bedienkomfort zeichnen den Stückholzvergaser BMK aus. Früh begann man auch mit der Entwicklung von Hackschnitzel- und Pflanzenheizungen. Mit den komfortablen und hocheffizienten Geräten können dank der einzigartigen industriellen Treppenrosttechnologie bei einem Wirkungsgrad von über 90 Prozent verschiedene Energieträger verwendet werden. Vom Holzhackschnitzel über Miscanthus bis hin zu diversen Pflanzenbrennstoffen.



Informationen auf www.guntamatic.com oder bei:
Vertrieb Zwickau/Chemnitz: Matthias Prager, Tel. 03733/52180
Vertrieb Berlin/Frankfurt a.d.O.: Rüdiger Flack, Tel. 03338/768535
Vertrieb Suhl: Manfred Drechsler, Tel. 09261/63399
Vertrieb Bautzen/Cottbus/Görlitz: Torsten Mark, Tel. 0160/94486092
Vertrieb Rostock/Lübeck: Fa. IHV Tel. 0160 94871391